

# JOURNAL

Johannes-Diakonie Mosbach | Ausgabe 2/2017



## Wunschberuf

Giovanna Tabbone hat es geschafft. Sie hat eine Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt

## Startschuss

Die Teilnehmer beim Projekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“ legen los



Johannes-Diakonie Mosbach



**Bilanz** 18

Die Diakonie-Klinik Mosbach ist seit etwas mehr als einem Jahr in Betrieb. Die Leitung zieht nun eine erste Bilanz.

**Bauprojekte** 24

An gleich fünf Projekten in der Region wird einmal mehr deutlich: Die Johannes-Diakonie befindet sich im Wandel.



**Vorwort** 3

**Geistliches Wort** 4

**Momente** 5

**Kurzmeldungen** 8

**Projekt Inklusive Bildung** 12

**Inklusion am Arbeitsplatz** 16

**Ein Jahr Diakonie-Klinik Mosbach** 18

**Baubeginn für neue Wohnangebote** 24

**Bildungsangebote für Mitarbeitende** 28

**Johannes-Diakonie als Filmkulisse** 30

**„Hoch die Tassen“** 32

**Spenden** 36

**Termine / Impressum** 39

**Erfolg** 28

Die Johannes-Diakonie wurde beim „Deutschen Bildungspreis“ ausgezeichnet.



**Kulisse** 30

Die Johannes-Diakonie wurde zum Drehort für einen Spielfilm.

# Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Kaum zu glauben, dass das Jahr 2017 schon wieder bald zu Ende ist. Damit liegt erneut ein Jahr mit einer außergewöhnlichen Themenfülle für die Welt im Allgemeinen, als auch für die Johannes-Diakonie im Besonderen hinter uns. Aufmerksam blicken auch wir auf die politischen Verhältnisse in unserem Land nach der Bundestagswahl. Im Speziellen sind wir gespannt darauf, wie das Anfang des Jahres in Kraft gesetzte Bundesteilhabegesetz Stück für Stück mit Leben gefüllt und unsere Arbeit für die Menschen, für die wir stark sind, verändern wird. Was uns die letzten Monate außerdem beschäftigt hat, können Sie nun in der zweiten Ausgabe unseres „Journal“ verfolgen. Auch dieses Heft macht deutlich: Die Johannes-Diakonie entwickelt sich erfolgreich weiter.

Selbstverständlich halten wir Sie wieder über das im Land einzigartige Projekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“ auf dem Laufenden. Hierbei qualifiziert unsere Fachschule für Sozialwesen in Kooperation mit dem Institut für Inklusive Bildung in Kiel Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen, damit diese künftig hauptberuflich an Fach- und Hochschulen als Experten in eigener Sache zum Thema Behinderungen lehren. Inzwischen stehen die Teilnehmenden an der Qualifizierung fest, der Start wird im November erfolgen.

Auch blicken wir auf ein Jahr Diakonie-Klinik Mosbach zurück. Schon nach den ersten Monaten wird deutlich, dass wir mit dem Bau unseres neuen medizinischen Kompetenzzentrums die richtige Entscheidung getroffen haben, auch wenn manche Hürde in der turbulenten Anfangszeit genommen werden musste. Hierbei hat das gesamte Team der Klinik in allen Abteilungen herausragende Arbeit geleistet!

Daneben bekommen Sie einen aktuellen Überblick über die Weiterführung im Umbauprozess an unseren verschiedenen Standorten. In den zurückliegenden Monaten wurde manches Bauprojekt begonnen, weiterentwickelt oder in Betrieb genommen – von Mosbach über Bad Rappenau bis nach Mannheim. Stolz sind wir darüber hinaus auch auf Erfolge bei unseren Inklusionsbemühungen im Bereich Beschäftigung. Im Heft stellen wir Ihnen daher Giovanna Tabbone vor. Die junge Frau, die in einem unserer Häuser in Mosbach lebt, arbeitet seit Kurzem im Mosbacher Hotel Lamm auf dem ersten Arbeitsmarkt. Ein schöner Erfolg, an dem viele ihren Anteil haben. Dafür danken wir herzlich!

Nun, im zu Ende gehenden Jahr, wünschen wir Ihnen und ihren Familien und Freunden angenehme Herbst- und Wintertage, eine gesegnete Adventszeit, ein fröhliches und besinnliches Weihnachtsfest sowie einen guten und gesunden Start in das Jahr 2018! Bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen! Und vielleicht sehen wir uns ja bei einem unserer Weihnachtsmärkte in Mosbach und Schwarzach am ersten und zweiten Adventswochenende.

Herzliche Grüße,




Dr. Hanns-Lothar Förtschler, Vorstandsvorsitzender  
Jörg Huber, Pädagogischer Vorstand (re.)



„Was ist der Mensch, dass du (Gott) seiner gedenkst und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“

(Psalm 8,4)

**Dieser Mann erregte Aufsehen, liebe Leserinnen und Leser.**

Sein Auftreten, sein direkter und unverstellter Umgang mit Menschen brachte nicht nur Anerkennung, sondern rief auch Bestürzung, Verwirrung und Unmut hervor. Mit Einflussreichen und Mächtigen sprach er genauso wie mit körperlich behinderten Bettlern, sozial ausgegrenzten Frauen, Verrückten. Ja sogar Kinder nahm er ernst und gab sie anderen als Vorbild.

Bekannte Verhaltensmuster wurden durchbrochen. Als Prediger sprach er radikal anders als gewohnt, dabei nutzte er das Alltagserleben der Menschen, die ihm zuhörten.

Im Grunde war Jesus der perfekte Diakoniker. Menschen, die Heilung bei ihm suchten, wurden nicht Objekte seines göttlichen Willens. Als erstes fragt Jesus: „Was willst du, was ich dir tun soll?“

Beispielhaft, finde ich. Nicht, sich selbst groß darzustellen, sondern das Bedürfnis des anderen Menschen sehen. Dann die Ärmel hochkrempeln und anpacken, dabei aufmerksam sein für die Würde und die Entwicklung des Anderen. Jetzt ist Jesus nicht irgendein beispielhafter Mensch, nicht bloß Vorbild. Nein, wir Christen bekennen Jesus Christus als Gottes Erscheinung auf der Erde. Er, der Schöpfer wird zum Bruder und Freund seiner Geschöpfe. Über alle irdischen Grenzen hinaus.

Ein Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin in der Diakonie richten sich an dem Anspruch Jesu aus: In jedem Menschen Gottes Ebenbild sehen und ihn zu achten wie Jesus selbst.

Ein Besucher, inzwischen in einer leitenden Position tätig, berichtete kürzlich vom Beginn seines Freiwilligendienstes vor vielen Jahren: Der Leiter einer Wohngruppe empfing ihn mit den Worten: „Herr S., wir arbeiten nicht am Menschen, sondern leben miteinander auf Augenhöhe!“ Das bedeutet eine heilige Missachtung aller menschengemachten Rangunterschiede: behindert oder nichtbehindert, wohlhabend oder arm, Promi oder Loser.

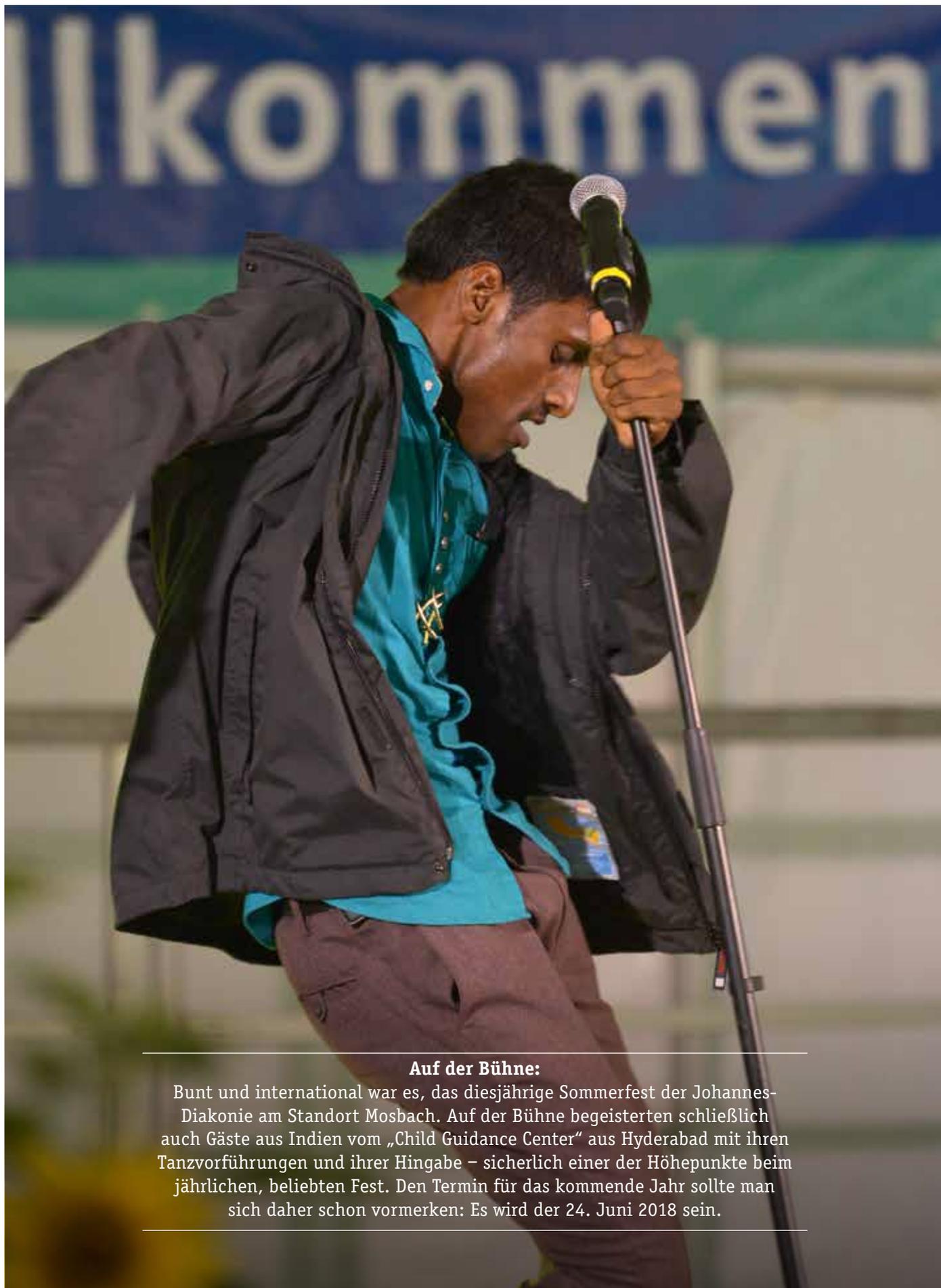
Manchmal gegen die Wertmaßstäbe unserer Gesellschaft zu arbeiten, erfordert Mut.

Und die eine, die große Frage aus dem Buch der Psalmen, das große Staunen über unsere Mitmenschen nicht vergessen: „Was ist der Mensch, dass du (Gott) seiner gedenkst und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“

Der Mensch ist unsere Aufgabe in der Diakonie, und der Mensch ist Gottes Ebenbild.

*Brigit Lallathin*

Brigit Lallathin, Pfarrerin



---

**Auf der Bühne:**

Bunt und international war es, das diesjährige Sommerfest der Johannes-Diakonie am Standort Mosbach. Auf der Bühne begeisterten schließlich auch Gäste aus Indien vom „Child Guidance Center“ aus Hyderabad mit ihren Tanzvorführungen und ihrer Hingabe – sicherlich einer der Höhepunkte beim jährlichen, beliebten Fest. Den Termin für das kommende Jahr sollte man sich daher schon vormerken: Es wird der 24. Juni 2018 sein.

---



---

**Am Herd:**

Ein inklusives Team der Johannes-Diakonie lieferte beim diesjährigen „Koch-Duell“ der Firma Kompass Küchen in Mosbach eine starke Leistung ab. Innerhalb von zwei Stunden musste unter den Augen zahlreicher Zuschauer ein Drei-Gänge-Menü aus vorgegebenen Zutaten kreiert und einer kritischen Jury vorgestellt werden. Am Ende gab es großes Lob für Entenbrust, grünen Spargel, gefüllte Poulardenbrust und Biskuitrolle.

---

# In Kürze

## Adventliches Flair

**Walldürn/Mosbach/Schwarzach.** Traditionell bieten die Weihnachtsmärkte der Johannes-Diakonie jede Menge Geschenkideen, kulinarische Genüsse, musikalische Leckerbissen und natürlich viel adventliches Flair. Los geht's mit dem Markttreiben am 25. November in unserem „Haus am Limes“ in Walldürn mit der „Weihnachtsvorfreude“. Der Weihnachtsmarkt der Johannes-Diakonie in Mosbach ist bei jedem Wetter ein sicherer Tipp. Am ersten Adventswochenende (2./3. Dezember) bieten Aussteller im und um das Kultur- und Begegnungszentrum fideljo Adventsdekoration, Bastelarbeiten und viele Geschenkideen zum Verkauf an. Beim Weihnachtsmarkt auf dem Schwarzacher Hof am zweiten Adventssonntag, 10. Dezember, erwartet Besucher rund um den Lindenplatz ebenfalls ein buntes Angebot mit Kunsthandwerk, Naturprodukten und kulinarischen Spezialitäten.



## Literatur pur

**Lahr.** „Die Zukunft ist anstrengend. Ich spreche aus Erfahrung.“: Es waren Sätze wie diese, mit denen „Ohrenkuss“-Autorin Natalie Dedreux ihr Publikum zum Schmunzeln und Nachdenken brachte. Die junge Frau stand im Mittelpunkt der Lesung in der Reihe „Orte für Worte“, den dritten Lahrer Literaturtagen. Der besondere Ort für Natalie Dedreuxs Worte war ein Gruppenraum in den Lahrer Werkstätten, in dem der Förderkreis der Mediathek mit finanzieller Unterstützung der Aktion Mensch einlud. Der „Ohrenkuss“ ist ein Magazin von Menschen mit Down-Syndrom, das zwei bis dreimal im Jahr zu verschiedenen Themen erscheint. Neben der Lesung bot das Team auch noch eine Schreibwerkstatt in den Räumen der Offenen Hilfen an. Hier ging es für zehn Lehrer „Schreibarbeiter“ um das Thema „Wohnen“.

## Neue Stromtankstellen

**Mosbach/Schwarzach.** In Mosbach und in Schwarzach finden sich nun zwei weitere Ladesäulen auf der Landkarte der Stromtankstellen. Mit ihrem Beitrag zum Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Autos will die Johannes-Diakonie nicht nur stark für Menschen sein, sondern auch Verantwortung für Klima und Umwelt übernehmen. Dafür wurden in Mosbach vor dem Kultur- und Begegnungszentrum fideljo und in Schwarzach an der Einfahrt zum Schwarzacher Hof Ladestationen mit Platz für jeweils zwei Elektrofahrzeuge installiert. Diese können sowohl von Mitarbeitenden als auch von Besuchern mit ihren E-Autos genutzt werden. Der Preis liegt aktuell bei 44 Cent pro Kilowattstunde inklusive Mehrwertsteuer. Möglich wird das Stromtanken für Besucher über eine App auf dem Smartphone mit dem Namen „PlugSurfing“.





### Schwarzacher Hof als „inklusive Ortsteil“

**Schwarzach.** „Gemeinsam Wege finden“, unter dieser Überschrift gehen die Gemeinde Schwarzach und die Johannes-Diakonie in eine gemeinsame Zukunft. Mit einem schriftlich fixierten „Letter of Intent“ untermauerten Bürgermeister Mathias Haas und die beiden Vorstände Dr. Hanns-Lothar Förschler und Jörg Huber, die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen im Ort weiter zu begleiten und zu intensivieren. Kernziel der Vereinbarung ist dabei unter anderem, den Standort „Schwarzacher Hof“ der Johannes-Diakonie zu einem integralen und inklusiven Ortsteil von Schwarzach weiterzuentwickeln.

### „Pause inklusiv“

**Berlin.** Vielfalt sichtbar und Zugehörigkeit erlebbar zu machen, das war eines der Anliegen des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Berlin und Wittenberg – im Jahr des 500. Reformationsjubiläums. Da Vielfalt bereichert, beteiligte sich auch die Johannes-Diakonie Mosbach erneut gemeinsam mit weiteren großen diakonischen Trägern am Programm des Kirchentags. Die Johannes-Diakonie, die Evangelische Stiftung Alsterdorf Hamburg, die Diakonie Himmelsthür Hildesheim, die Diakonische Stiftung Wittekindshof in Bad Oeynhausen und der Pommersche Diakonieverein aus Greifswald organisierten dabei das Café „Pause inklusiv“. Neben vielen weiteren Besuchern konnte auch Bundesaußenminister Sigmar Gabriel begrüßt werden. Er erhielt unter anderem von „jo!“-Redakteur Mario Jünger eine aktuelle Ausgabe des „meinungsstarken Magazins“.



### Informationsbesuch in der Diakonie-Klinik



**Tauberbischofsheim.** Beeindruckt von der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie als Teil der Diakonie-Klinik Mosbach zeigte sich Prof. Dr. Wolfgang Reinhart, Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion, bei seinem Besuch im Krankenhaus Tauberbischofsheim. Oberärztin Dr. Anne Cathrin Merklein erläuterte dem Landtagsabgeordneten das umfassende Konzept der medizinischen Angebote. Zuvor informierten die Vorstände der Johannes-Diakonie, Dr. Hanns-Lothar-Förschler und Jörg Huber, sowie Alexander Straus als Leiter des Geschäftsbereichs Gesundheit und Tobias Albrecht als Leiter der Region Main-Tauber-Odenwald über die Herausforderungen insbesondere im Bereich Behindertenhilfe, die die Johannes-Diakonie aktuell zu bewältigen hat.

## 50 Jahre Fachschule für Sozialwesen

**Neckarbischofsheim.** Seit nunmehr einem halben Jahrhundert bildet die Fachschule für Sozialwesen in Neckarbischofsheim den Fachkräftenachwuchs in der Behindertenhilfe aus. Grund genug für die Bildungseinrichtung der Johannes-Diakonie, in einer Feierstunde auf den 50. Geburtstag anzustoßen. Glückwünsche überbrachte dabei auch Dr. Ilka Sax-Eckes vom Bundesverband evangelische Behindertenhilfe. Das Vorstandsmitglied machte die besondere Bedeutung des Berufsbildes „Heilerziehungspflege“ in der Behindertenhilfe deutlich. Dieses Berufsbild habe Zukunft, auch wenn sich dieses durch die Einführung des neuen Bundesteilhabegesetzes in naher Zukunft weiter wandeln werde.



## Neue Leitung der Altenpflegeschule

**Mosbach.** Die Weichen für die Zukunft der Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe der Johannes-Diakonie sind gestellt: Die Nachfolgerin des nach dem vergangenen Schuljahr in den Ruhestand gewechselten Schulleiters Meinhard Link heißt Renate Lackner. Die 47-Jährige wurde von Kerstin Wolff, Leiterin des Geschäftsbereichs Bildung, begrüßt. „Wir sind glücklich, Sie bei uns zu haben.“ Renate Lackner wechselte von der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe der F+U in Heidelberg nach Mosbach. Dort hatte die Altenpflegerin und Pflegepädagogin seit 2001 die Schulleitung inne.



## Neues Büro der Offenen Hilfen in Bad Mergentheim

**Bad Mergentheim.** Ambulant vor stationär: Diesem Grundsatz folgt die Johannes-Diakonie auch beim Aufbau neuer Angebote im Main-Tauber-Kreis. Jetzt haben die Offenen Hilfen Bad Mergentheim mit Unterstützung der Aktion Mensch ein Büro im Stadtteil Wachbach eröffnet, um möglichst nahe an den Klienten zu sein. Bisher wurden Angebote wie Betreutes Wohnen oder Freizeitveranstaltungen vom Standort Wertheim aus erbracht. „Uns ist es wichtig, unsere ambulanten Angebote zu fördern“, erklärte der zuständige Regionalleiter Tobias Albrecht bei der Eröffnung des Büros, zu der Vertreter von Stadt und Main-Tauber-Kreis sowie Klienten und Angehörige gekommen waren.

www.servicedesign.eu



**SERVICEDESIGN**  
Werbeagentur



**IHR Partner  
für Menschen  
mit Handicap.**

**Wir halten Sie mobil.**

**Unabhängig & flexibel. Jetzt & in Zukunft.**  
Mit einem Volkswagen oder Audi. Egal welchen Modells. Individuell abgestimmt auf Ihr Handicap. Ab Werk und mit vollständiger Garantie.

**Satte Rabatte.**  
Autohaus Käsmann bietet Menschen mit Handicap einen Sonderrabatt von 15% auf das umgerüstete Fahrzeug ab einem Behinderungsgrad von 50%. Sogar für geistig und/oder körperlich gehandicapte Kinder ist ein Sonderrabatt bei uns möglich. Fragen Sie uns einfach danach.

**Mobil mit Volkswagen und Audi:**  
Das Käsmann Programm für Menschen mit Handicap.

kaesmann.de

**Käsmann** AUTOHAUS






Volkswagen Nutzfahrzeuge Service

Mosbacher Str. 67 · 74821 Mosbach · 06261/9730-0  
Industriestraße 1a · 74821 Mosbach · 06261/9282-0

**ANWALTSKANZLEI  
DR. UNGLENK & KOLLEGEN**



**RECHTSANWÄLTE - FACHANWÄLTE**  
Kirchplatz 6, 74821 Mosbach,  
Telefon (06261) 4022

**Kompetenz in Recht  
durch Spezialisierungen**

**RAe Dr. jur. Gerd Unglenk, Jens Deumig, Fachanwalt für Verkehrsrecht und Fachanwalt für Miet- u. Wohnungseigentumsrecht, Sabine Weihe, Fachanwältin für Arbeitsrecht und Fachanwältin für Erbrecht, Holger Böhme, Fachanwalt für Medizinrecht und Fachanwalt für Sozialrecht, Carsten Engelhardt, Fachanwalt für Familienrecht, Monja Szerafy, Rechtsanwältin**

**Wir sind zertifiziert für anwaltliches Dienstleistungs- und Kanzleimanagement nach DIN EN ISO 9001**

[www.radr-unglenk.de](http://www.radr-unglenk.de)

**Raum zum Träumen**



**FÜRST** GMBH

Raum zum Träumen

**Fürst GmbH**  
Adalbert-Stifter-Weg 10  
74821 Mosbach

**Ausstellung Rauenberg**  
Hohenaspen 22  
69231 Rauenberg

www.fuerst-fussboden.de

## Johannes-Diakonie verleiht Sozialpreise

**Mosbach/Buchen.** Anderen Zeit zu schenken, ist ein Gewinn. Dass sich ehrenamtlicher Einsatz auch für einen selbst auszahlen kann, durften Marlene Haas, Theresa Sorger und Alicia Häna erfahren. Die jungen Frauen sind die diesjährigen Preisträgerinnen des „Johannes-Diakonie Sozialpreises 2017“ am Mosbacher Nicolaus-Kistner-Gymnasium und an der Helene-Weber-Schule in Buchen. Alle drei erhielten den mit jeweils 100 Euro dotierten Preis samt Buchpräsent und Urkunde vom Pädagogischen Vorstand der Johannes-Diakonie, Jörg Huber, und von Ehrenamtskoordinatorin Tanja Bauer überreicht. „Es ist beeindruckend, wie sich junge Menschen so vielfältig engagieren“, lobte Jörg Huber den außerschulischen Einsatz der diesjährigen Preisträgerinnen.



## Behindertenbeauftragte des Landes im BBW

**Mosbach.** Zu einem Austausch über aktuelle und strategische Fragen traf sich die baden-württembergische Landesbehindertenbeauftragte Stephanie Aeffner mit Manfred Weiser, Leiter des Berufsbildungswerks Mosbach-Heidelberg (BBW), Ausbildungsleiter Rainer Lorenz, dem Schulleiter der Berufsschule Andreas Hannak sowie dem stellvertretenden Schulleiter der Klinikschule, Holger Gohl. Stephanie Aeffner war dabei besonders an den Ansätzen und Konzepten des BBW zur Inklusion interessiert. Sie verdeutlichte, dass es ihr ein wichtiges Anliegen sei, Betroffene zu Beteiligten zu machen. Manfred Weiser verwies in diesem Zusammenhang unter anderem auf das pädagogische Konzept des Arbeitsbündnisses. Zentraler Kern sei dabei, von den konkreten Zielstellungen und Perspektiven der Auszubildenden auszugehen und an Anhand derer den pädagogischen Prozess zu gestalten.

## Richtfest am neuen Förder- und Betreuungsbereich

**Lahr.** Nur vier Monate nach dem Spatenstich wurde im neuen Förder- und Betreuungsbereich der Lahrer Werkstätten Richtfest gefeiert. Dazu konnte der zuständige Regionalleiter Bernhard Meier-Hug Werkstatt-Beschäftigte, betreuende Mitarbeiter sowie viele Ehrengäste begrüßen. Der Neubau war notwendig geworden, weil die bisherigen Räume nicht mehr ausreichten. Das eingeschossige Gebäude wird auf einer Fläche von rund 750 Quadratmetern neben dem zentralen, mit Tageslicht beleuchteten Foyer Räume für Beschäftigungs- und Förderangebote beherbergen. Rundherum entstehen begrünte Pausen- und Erholungsflächen. Der Bezug ist für das Frühjahr 2018 geplant.



# Sieben Brückenbauer



„Inklusive Bildung-Teilnehmer“: Projektleiter Stephan Friebe (3. v. l.) stellte die Ausbildungskandidaten des Projekts „Inklusive Bildung“ vor: (v.l.) Thorsten Lihl, Hartmut Kabelitz, Helmuth Pflantzer, Thilo Krahnke, Michael Gänßmantel, Anna Neff. Es fehlt Luisa Carlino.



**Mosbach/Heidelberg.** Stolz und Freude waren ihnen anzusehen: Luisa Carlino, Michael Gänßmantel, Hartmut Kabelitz, Thilo Krahnke, Thorsten Lihl, Anna Neff und Helmuth Pflantzer heißen die ersten „Bildungsfachkräfte“ im Land, die ab November in Heidelberg qualifiziert werden. Beim Projekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“ werden Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen befähigt, angehenden Lehr-, Fach- und Leitungskräften ihre Lebenswelten, spezifischen Sichtweisen und Bedarfe zu vermitteln, zum Beispiel in der Lehre an Fach- und Hochschulen. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Institut für Inklusive Bildung an der



# Inklusive

## BILDUNG

BADEN-WÜRTTEMBERG

Das Projekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“ hat nun ein Gesicht. Besser: sieben Gesichter. Die Teilnehmenden der Qualifizierung zur „Bildungsfachkraft“ stehen fest. Ab November werden die Auserwählten befähigt, künftig an Fach- oder Hochschulen den dortigen Schülern oder Studierenden ihre Lebenswelten, spezifischen Sichtweisen und Bedarfe zu vermitteln.

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel durchgeführt und von der Dieter Schwarz Stiftung maßgeblich unterstützt.

Die Vollzeit-Qualifizierung der sieben Teilnehmer findet an der Heidelberger Graf von Galen-Schule statt. Sie dauert drei Jahre und ist modular aufgebaut. Bereits nach einem halben Jahr beginnen die Teilnehmenden, die aus Mosbach, Aglasterhausen, Wiesloch, Heidelberg und Mannheim stammen, mit ersten Workshops und Vorträgen an Fach- und Hochschulen, beispielsweise in Heidelberg, Ludwigsburg, Neckarbischofsheim und Schwäbisch Hall. ➡



Projektleiter Stephan Friebe informierte gemeinsam mit Astrid Cleres-Banholzer und Wolfgang Thon von der Lebenshilfe Heidelberg in den Heidelberger Werkstätten über das Projekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“.

Bei der offiziellen Vorstellung der Teilnehmenden in der voll besetzten Aula des Berufsbildungswerks in Mosbach konnten unter anderem Vertreter zahlreicher Kooperationspartner, kooperierender Werkstätten und Hochschulen sowie die Landes-Behindertenbeauftragte Stephanie Aeffner begrüßt werden. „Mit der Qualifizierung zur Bildungsfachkraft werden erstmals Menschen mit Behinderung auf dem tertiären Bildungssektor tätig“, betonte dabei Projektleiter Stephan Friebe von der Fachschule für Sozialwesen. So werde Inklusion künftig nicht nur theoretisch vermittelt, sondern im Vermittlungsprozess direkt erfahrbar. Zugleich sollen die Ausbildungsteilnehmenden nach Abschluss der Qualifizierung eine dauerhafte Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt erhalten.

Die Teilnehmenden waren nach einem mehrstufigen Verfahren aus über 40 Bewerbern ausgewählt worden. Alle sind sie an verschiedenen Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) tätig. Dort wurden zuvor zahlreiche Informationsveranstaltungen durchgeführt, um das Projekt den Interessierten näher zu bringen. Bei der Vorstellung der Qualifizierungs-Teilnehmenden stellten sich diese erstmals

vor einem breiten Publikum vor und berichteten über ihre Motivation, sich für das Projekt zu bewerben. „Ich möchte gerne mit jungen Menschen arbeiten und als Brückenbauer zwischen der ‚Welt der Behinderten‘ und die der Nicht-Behinderten fungieren“, erklärte etwa Helmuth Pflantzer. Er arbeitet aktuell noch in den Heidelberger Werkstätten der Lebenshilfe an der Pforte.

Michael Gänßmantel ist mit 21 Jahren das „Küken“ in der Gruppe. Das betrachtete der junge Mann, der aktuell in einem Mosbacher Wohnangebot der Johannes-Diakonie lebt, eher als Vorteil: „So kann ich den Beruf noch lange machen.“ Beim Entschluss, sich für die Ausbildung zu bewerben, habe ihm auch die Sicherheit geholfen, jederzeit in die Werkstätten zurückkehren zu können. Auch Luisa Carlino machte deutlich, wie sehr sie sich auf die Qualifizierung freut. Bisher hatte die gelernte Bürofachkraft in Werkstätten vor allem in der Produktion gearbeitet, aktuell in den Neckar-Odenwald-Werkstätten der Johannes-Diakonie. Aber: „Mir fallen geistige Tätigkeiten leichter. Und die Qualifizierung ist einfach näher dran an meiner ursprünglichen Ausbildung. Das ist genau mein Ding.“

## „Mit der Qualifizierung zur Bildungsfachkraft werden erstmals Menschen mit Behinderung auf dem tertiären Bildungssektor tätig.“

Stephan Friebe

Wie groß das Interesse und die Akzeptanz des Projekts auf Landesebene inzwischen sind, zeigt die Liste der vernetzten Institutionen und Verbände. Neben der Kooperation mit dem Institut für Inklusive Bildung in Kiel, der Förderung durch die Dieter Schwarz Stiftung und der Begleitung durch die Landes-Behindertenbeauftragte kooperiert die Fachschule mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. Bereits ab dem Sommersemester 2018 werden dort Lehrveranstaltungen von den Teilnehmenden der Qualifizierung durchgeführt werden. Außerdem sollen in Arbeitsgruppen Formate entwickelt werden, die so angelegt sind, dass sie langfristig zu festen Bestandteilen der Hochschulausbildung für verschiedene pädagogische Professionen werden können.

Die Stadt Heidelberg ermöglicht es, die Qualifizierung zentral am Wissenschaftsstandort Heidelberg durchzuführen. Sie stellt Räumlichkeiten für die Schulung in der Graf von Galen-Schule zur Verfügung und unterstützt in vielfältiger Weise die Realisierung des Projekts in der Metropolregion Rhein-Neckar. Das Sozialdezernat des Rhein-Neckar-Kreises engagiert sich ebenso wie die Landesarbeitsgemeinschaft Werkstatträte Baden-Württemberg e.V., der Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., der Evangelische Fachverband Behindertenhilfe im Diakonischen Werk Württemberg, die Akademie für Innovative Bildung und Management gGmbH und die Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit. Auch das Integrationsamt des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg unterstützt das Projekt ideell und ist Mitglied im Vernetzungsforum.

**Aktuelle Informationen** zum Projekt „Inklusive Bildung“ gibt es unter:  
[www.johannes-diakonie.de/inklusive-bildung](http://www.johannes-diakonie.de/inklusive-bildung)

### Die künftigen Bildungsfachkräfte im Überblick



Thorsten Liel,  
43 Jahre, Mannheim



Hartmut Kabelitz,  
50 Jahre, Heidelberg



Helmuth Pfantzer,  
43 Jahre, Heidelberg



Thilo Krahnke,  
32 Jahre, Wiesloch



Michael Gänßmantel,  
21 Jahre, Mosbach



Anna Neff,  
27 Jahre, Aglasterhausen



Luisa Carlino,  
32 Jahre, Mosbach

# Endlich eigenes Geld verdienen

Dank der Maßnahme „Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“, kurz: KoBV, hat die 22-jährige Giovanna Tabbone einen unbefristeten Arbeitsvertrag als „Aushilfe im Housekeeping“ im Mosbacher Hotel Lamm erhalten.



**Mosbach.** Ihre Unterschrift unter dieses Dokument zu setzen, war für Giovanna Tabbone eine Premiere. Zum ersten Mal erhielt die junge Frau einen Vertrag auf dem ersten Arbeitsmarkt. Im Hotel Lamm in der Mosbacher Innenstadt arbeitet die 22-Jährige seit Sommer als „Aushilfe im Housekeeping“ – in Teilzeit, aber unbefristet. Für die junge Frau, die in einem Wohnangebot der Johannes-Diakonie in der Mosbacher Innenstadt ihr Zuhause hat, ist die Anstellung in ihrem Wunschberuf ein großer Erfolg, der durch viele Beteiligte zustande kam. In erster Linie hat sie das aber ihrem starken Willen zu verdanken.

Zur Vertragsunterzeichnung, zu der Hoteldirektorin Bernadette Martini geladen hatte, waren auch Vertreterinnen der Agentur für Arbeit, des Integrationsfachdienstes und der Johannes-Diakonie gekommen. Denn Giovanna Tabbones Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis ist ein Ergebnis der Kooperationsmaßnahme „Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“, kurz: KoBV. Diese Variante der dualen Ausbildung für Menschen mit Behinderung bündelt zuvor getrennte und nacheinander ablaufende Angebote der schulischen und beruflichen Bildung.

Im Neckar-Odenwald-Kreis haben sich hierfür im vergangenen Jahr neben verschiedenen Schulen der Region, das Regierungspräsidium Karlsruhe, das Landratsamt, die Agentur für Arbeit, das Staatliche Schulamt, der Kommunalverband für Jugend und Soziales, der Integrationsfachdienst und die Johannes-Diakonie zusammengetan. Ziel war und ist es, das zu erreichen, was bei Giovanna Tabbone geschafft wurde: Menschen mit Behinderung auf den ersten Arbeitsmarkt zu führen.

Für die 22-Jährige bedeutete der Alltag in der Maßnahme zunächst, dass sie an drei Tagen der Woche praktische Erfahrungen im Hotel Lamm sammeln konnte, an den übrigen Tagen fand dann

berufsbezogener Unterricht an der Augusta-Bender-Schule in Kooperation mit der Johannesberg Schule statt. „Auch die Schule hat einen großen Anteil daran, dass Giovanna nun einen Arbeitsplatz erhalten hat“, machte Lisa Vogelmann deutlich, die für die Johannes-Diakonie für die KoBV verantwortlich ist.

Seit August unterstützt Giovanna Tabbone nun an fünf Tagen in der Woche die Zimmermädchen im Hotel, führt unterschiedliche Reinigungsarbeiten durch, kümmert sich um die Wäsche und checkt die Zimmer. „Die Zusammenarbeit mit den Zimmermädchen macht am meisten Spaß“, erzählt sie.

Bernadette Martini freut sich über die Zusammenarbeit mit ihrer neuen Mitarbeiterin. „Giovanna hat sich diesen Arbeitsvertrag verdient, sie hat einen bärenstarken Willen“. Sie sei bereits während des Praktikums eine große Hilfe für das Team gewesen und hat sich auch durch körperliche Einschränkungen nicht bremsen lassen. „Es war für uns daher klar, dass wir sie übernehmen wollen.“ Die Hotelchefin hofft nun, dass auch andere Arbeitgeber der Region dem Beispiel des Hotel Lamm folgen und Menschen mit Beeinträchtigungen eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt geben. „Es lohnt sich“, machte sie deutlich.

Catrin Berger vom Integrationsfachdienst gab aber auch Lob an Bernadette Martini zurück „Es ist selten, dass sich auch Arbeitgeber in einer solchen Weise anpassen.“ Sowohl sie als auch die Arbeitsagentur sowie Jacqueline Horn als zuständiger Jobcoach für die KoBV werden Giovanna Tabbone auch nach Beginn des Arbeitsvertrags weiterhin begleiten und unterstützen – wenn auch nicht mehr ganz so intensiv wie bisher. Die 22-Jährige freut’s, auch wenn ein anderer Aspekt und damit eine weitere Premiere nun im Vordergrund steht: „Endlich verdiene ich mein eigenes Geld.“



Oben: Die Unterschrift unter dem Arbeitsvertrag war ein großer Moment für Giovanna Tabbone (li.) und Bernadette Martini.

Links: Giovanna Tabbone in Aktion im „Housekeeping“ im Hotel Lamm.

**„Giovanna hat sich diesen Arbeitsvertrag verdient, sie hat einen bärenstarken Willen“.**

Bernadette Martini

# „Wir stehen für eine moderne Krankenhausmedizin“



„Wir sind auf dem richtigen Weg“; Alexander Straus, Leiter des Geschäftsbereichs Gesundheit der Johannes-Diakonie (li.) und der Ärztliche Direktor Dr. Karsten Rudolf, im Interview.

Seit etwas mehr als einem Jahr ist die neue Diakonie-Klinik Mosbach an der Bundesstraße 27 in Mosbach in Betrieb. Der Ärztliche Direktor Dr. Karsten Rudolf und Geschäftsbereichsleiter Alexander Straus ziehen eine erste Bilanz.



**Mosbach.** Ende April 2016 wurde Sie offiziell eingeweiht: die neue Diakonie-Klinik Mosbach. In ihr wurden bereits zuvor bestehende medizinische Angebote der Johannes-Diakonie an einem Standort zusammengefasst. Auf 10.400 Quadratmetern Fläche und mit fast 500 Räumen bietet sie einer Neuropsychiatrischen Klinik und einer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie mit Stationen, Ambulanzen und Tageskliniken sowie einer Belegabteilung für Innere Medizin ein neues Zuhause. Nach etwas mehr als einem Jahr im Vollbetrieb blicken der Ärztliche Direktor Dr. Karsten Rudolf und Geschäftsbereichsleiter Alexander Straus auf ereignisreiche Monate zurück.



#### **Herr Dr. Rudolf, Herr Straus, seien Sie ehrlich: Gibt es im neuen Klinikgebäude noch unausgepackte Umzugskisten?**

**Rudolf (lacht):** Ja in der Tat. Einige wenige Kisten, die wir seither noch nicht angefasst haben, gibt es tatsächlich. Wie bei einem privaten Umzug auch.

#### **Die Umzüge im Frühjahr 2016 ins neue Gebäude waren ein Kraftakt. Wie geht es Ihnen heute mit den neuen Rahmenbedingungen?**

**Straus:** Sehr gut! Wir merken, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist. Die Rückmeldungen der Patienten sind positiv und wir spüren, dass sich auch die Mitarbeitenden immer mehr mit dem Haus identifizieren. Und gerade das Interesse von außen ist sehr groß. Wir erhalten zahlreiche Initiativbewerbungen, viele Praktikanten wollen das Haus kennenlernen und wir haben in den vergangenen Monaten bereits über 50 Gruppierungen das Haus bei Führungen vorgestellt.

#### **Was gefällt den Patienten denn besonders?**

**Rudolf:** Vor allem das großzügige und helle Gebäude kommt gut an. Der Blick ins Grüne und die zusätzlichen Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten in den Höfen sind ein echter Gewinn. Darüber hinaus schätzen die Patienten, dass sie schnell einen Termin bekommen, Ansprechpartner haben und dass die Mitarbeitenden freundlich und sehr bemüht sind.

#### **Das „Projekt Umzug“ wurde lange und intensiv vorbereitet. Gab es dennoch Punkte, bei denen es am Ende „hakte“?**

**Rudolf:** Die gab es. Wir haben schnell gemerkt, dass Vorbereitung und Praxis nicht immer übereinstimmen. Wir haben schließlich den Neubau im laufenden Betrieb bezogen und mussten schnellstmöglich die Abläufe dort zum Laufen bringen. Schnelles Passspiel zwischen allen Mitarbeitenden war gefragt. Insbesondere in den ersten vier Wochen musste an vielen Stellen immer wieder justiert werden.

**Straus:** Es gibt noch immer Aufgaben, die zu bewältigen sind: So fehlt weiter ein Wegeleitsystem, die Ausstattung mancher Innenräume mit Pflanzen oder Bildern ist noch nicht vollständig. Wobei wir ganz bewusst gesagt haben: Zunächst müssen die Abläufe passen.

**Rudolf:** Die Praxis zeigt beispielsweise, dass die Besucherströme anders verlaufen als geplant oder dass die Raumplanungen für bessere Abläufe teilweise geändert werden mussten. Ein Beispiel dafür ist, dass wir ursprünglich zwei Ambulanzsekretariate getrennt für Kinder und Erwachsene geplant hatten. Wir haben aber früh festgestellt, dass dies nicht notwendig ist. Also haben wir die Teams zusammengeführt – und jetzt läuft es.



**Vier Standorte zusammenzufassen bedeutet auch, vier bislang getrennte Mitarbeiter-Teams zu vereinen. Wie weit ist dieser Prozess?**

**Rudolf:** Für alle Mitarbeitenden war es eine große Herausforderung, sich auf die neuen Rahmenbedingungen einzustellen. Denn wie gesagt: Wir sind im laufenden Betrieb umgezogen. Das heißt, hier galt es einige Umgewöhnungsprozesse zu bewältigen, alte Arbeitsweisen über Bord zu werfen und sich auf neue Abläufe einzulassen. Das ist nicht immer einfach, das wissen wir. Auch personelle Veränderungen blieben nicht aus. So sorgte der Wechsel des Ärzteteams in der Neuropsychiatrischen Klinik für Unruhe im Haus.

**Straus:** Ich denke, der Prozess ist aber dennoch weit fortgeschritten. Vieles, was wir uns vorab vorgenommen haben, konnten wir bereits Stück für Stück umsetzen.

**Rudolf:** Das Pflänzchen des gemeinsamen Geistes gedeiht und sollte von allen gut gepflegt sein.

**Stichwort „Synergien“: Was haben die Patienten davon, alle Angebote in einem Haus zu bekommen?**

**Straus:** Konnten wir vorher nur eine bestimmte Therapieform an einem Standort anbieten, profitieren jetzt auch die anderen Bereiche davon. Beispielsweise gab es früher nur für Kinder und Jugendliche Musiktherapie, nun auch für Erwachsene. Ärzte und Pflegebereiche haben darüber hinaus bessere Möglichkeiten, sich auszutauschen.

**Rudolf:** Wir können außerdem die Übergänge vom ambulanten über den tagesklinischen zum stationären Bereich offener gestalten als vorher. Auch der Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenenalter ist hier im Haus möglich. Damit gelingen passgenaue Hilfen für den Patienten wesentlich besser. Die Entwicklung im Gesundheitswesen geht ganz klar den Weg in Richtung der sektorenübergreifenden Arbeit. Und hier haben wir durch unsere Verzahnung und Synergien beste Voraussetzungen.

**Apropos: In Baden-Württemberg ist von einem Strukturwandel in der Krankenhauslandschaft die Rede, Klinikschließungen drohen. Hat der Neubau die „Diakonie-Klinik Mosbach“ zukunftsfähiger gemacht?**

**Rudolf:** Auf jeden Fall. Wir stehen gerade mit der neuen Klinik für eine moderne Krankenhausmedizin. Wir sehen in der heutigen Krankenhauslandschaft: Wer die Stellschrauben und die Kultur der modernen Krankenhausmedizin nicht kennt, sich Entwicklungen und Innovationen verweigert und Kundenanforderungen ignoriert, dessen Haus droht die Schließung.

**Welche Stellschrauben sind das?**

**Rudolf:** Ein Krankenhaus muss in einem stark reglementierten Gesundheitswesen stets soziales und wirtschaftliches Handeln unter einen Hut bringen. Ein gut etabliertes Qualitätsmanagementsystem listet die Stellschrauben auf: klare Prozessbeschreibungen, geregelte Verantwortlichkeiten,



Arbeitsteilung und Delegation, moderne Personalakquise, Förderung und Qualifizierung der Mitarbeitenden, Netzwerken, Öffentlichkeitsarbeit, Digitalisierung usw.

**Und das ist im Neubau leichter als zuvor?**

**Rudolf:** Genau. Heute muss ich in Bezug auf die Kundenakquise verstehen, dass neben der Qualifikation der Mitarbeitenden auch darauf geachtet wird, wie modern ein Haus ist. Daraus wird geschlossen, dass auch modern gedacht und gearbeitet wird. Die Ansprüche sind enorm – und hier haben wir mit dem Neubau einen Meilenstein der Moderne gesetzt.

**Sie sehen sich also für die Zukunft gerüstet?**

**Straus:** Ich bin fest davon überzeugt. Wir merken ja, wie groß der Bedarf ist, die Nachfrage ist ungebrochen. Da hat auch der Wechsel an der Spitze der Neuropsychiatrischen Klinik nichts daran geändert. Um die große Nachfrage decken zu können, haben wir sogar vom Sozialministerium weitere Plätze genehmigt bekommen. Auch das macht deutlich, dass wir mit der neuen Klinik auf dem richtigen Weg sind.

**Rudolf:** Der Neubau ist ein deutliches Zeichen der Investition in die Zukunft. Wir stehen für eine moderne und zukunftsfähige Krankenhausmedizin.



„Wir sind froh, einen solch erfahrenen Spezialisten bei uns zu haben.“

Dr. Hanns-Lothar Förschler

## Chefarzt mit großem Erfahrungsschatz

Dr. Charalabos Salabasidis übernahm die Leitung der Neuropsychiatrischen Klinik

**Heidelberg.** „Wir sind froh, einen solch erfahrenen Spezialisten bei uns zu haben“, so Vorstandsvorsitzender Dr. Hanns-Lothar Förschler, bei der Begrüßung von Dr. Charalabos Salabasidis. Der Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Naturheilverfahren ist seit Mai 2017 neuer Chefarzt der Neuropsychiatrischen Klinik innerhalb der Diakonie-Klinik Mosbach. Förschler hieß den 52-Jährigen gemeinsam mit Geschäftsbereichsleiter Alexander Straus und dem Ärztlichen Direktor der Diakonie-Klinik, Dr. Karsten Rudolf, in Mosbach willkommen.



Dr. Charalabos Salabasidis, der die Nachfolge von Dr. Burkhard Lang antrat, bringt in der Tat einen großen Erfahrungsschatz mit nach Mosbach. Der gebürtige Grieche leitete unter anderem eine chirurgische Abteilung im Militärkrankenhaus in Xanthi, später ein großes Lazarett in Athen sowie die Psychiatrie an der Justizvollzugsanstalt Lingen. Zuletzt hatte er fünf Jahre lang die Psychosomatik an der Vesalius-Klinik in Bad Rappenau geführt. Nach wie vor wird Salabasidis auch häufig als Gutachter bei Gerichtsprozessen hinzugezogen.

Als besondere Stärke der Diakonie-Klinik sieht der Arzt das Miteinander vieler spezialisierter Fachkräfte und medizinischer Angebote unter einem Dach an. Vor allem die Zusammenarbeit zwischen Neuropsychiatrie und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie möchte er helfen auszubauen. „In dem multiprofessionellen Konzept der Klinik steckt eine große Chance“, sagt er. Auch durch die lokalen Vernetzungen und Kooperationen sei eine hervorragende Basis geschaffen, um Patienten wirksam zu helfen.

Dr. Hanns-Lothar Förschler (li.), Dr. Karsten Rudolf und Alexander Straus begrüßten Dr. Charalabos Salabasidis (2.v.l.) als neuen Chefarzt der Neuropsychiatrischen Klinik innerhalb der Diakonie-Klinik Mosbach.



Wenn die Mobilität eingeschränkt ist, heißt es  
**Komfort- statt Sportwagen.**

Gut, dass wir Beides im Programm haben.

**Mercedes-Benz**  
Das Beste oder nichts.



Ihr Partner für qualitätsvolle Mobilität

**Autohaus  
Gramling**

Autorisierter Mercedes-Benz und smart Verkauf und Service  
Mosbach, Mosbacher Str. 68, Tel. 06261 / 636-0  
Walldürn, Daimlerstr. 4, Tel. 06282/9218-0  
Mudau (nur Service), Bahnhofstr. 11, Tel. 06284/9212-0  
[www.mercedes-benz-gramling.de](http://www.mercedes-benz-gramling.de) [info@gramling-mercedes-benz.de](mailto:info@gramling-mercedes-benz.de)



**Sicher  
online zahlen  
ist einfach.**



**paydirekt**

Mit paydirekt, dem  
dem neuen Service Ihres  
Sparkassen-Girokontos.  
Ein Bezahlverfahren  
made in Germany.

Einfach im Online-  
Banking registrieren!



Infos unter:  
[spk-ntow.de/paydirekt](http://spk-ntow.de/paydirekt)

**Sparkasse  
Neckartal-Odenwald**

**Fachanwaltskanzlei für Erbrecht**



**Fachanwälte für Erbrecht**

**Wolfgang Roth & Thomas Maulbetsch**

- Testament
- Übergabevertrag
- Vorsorgevollmacht
- Patientenverfügung
- Miterbengemeinschaft
- Testamentsvollstreckung
- Pflichtteilsrecht



Hauptstraße 31 · 74847 Obrigheim  
Tel.: 0 62 61 - 67 11 00

[www.erbrechtsexperte.de](http://www.erbrechtsexperte.de)  
[www.erbrechtsexperte.de](http://www.erbrechtsexperte.de)



**MAULBETSCH**



**Ihr kompetenter Partner für:**

- Möbelbeschläge
- Türbeschläge
- Fensterbeschläge
- Sicherheitsbeschläge
- Schlüsseldienst
- Elektronische Schließanlagen
- Werkzeuge und Maschinen
- Schließanlagen
- Tresore
- Rauchmelder

**RIEDT Beschlag-Systeme**

Schlachthofstr. 8 · 74821 Mosbach  
(Gewerbegebiet a. d. Elz)  
Tel.: (06261) 9270-0  
Fax: (06261) 9270-50

**Geschäftszeiten:**

Mo. - Fr. 8.00 - 12.00 u. 13.00 - 17.00 Uhr  
Sa. 8.00 - 12.00 Uhr

**E-Mail: [info@riedt-gmbh.de](mailto:info@riedt-gmbh.de)  
[www.riedt-gmbh.de](http://www.riedt-gmbh.de)**

**Zweigstelle**

Alter Rauher Stich 7 · 74388 Talheim Tel.:  
(071 33) 9891-0  
Fax: (071 33) 1 62 13

Profitieren  
Sie jetzt!

„Zuhause  
sicher fühlen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind dort zuhause, wo auch Sie zuhause sind. Deshalb kennen wir unsere Kunden und unsere Region ganz genau und können sie konsequent fördern. Profitieren auch Sie von unserem regionalen Know-how in einer Filiale in Ihrer Nähe oder online unter [www.vb-mosbach.de](http://www.vb-mosbach.de).

Volksbank eG  
Mosbach 

  
Die Gesundheitskasse.

**DAS GUTE IST IMMER NAH:**

MIT DER AOK – DIE GESUNDHEITSKASSE RHEIN-NECKAR-ODENWALD.

**Beste Versorgung. Beste Prävention und Nähe.**

Vor Ort und persönlich. Wir sind für Sie da, gehen die Dinge an, engagieren uns, nehmen uns Zeit, kümmern uns, hören zu, geben Rat und helfen. Für Sie und Ihre Gesundheit.

Wir sind nur ein Anruf entfernt. Der AOK DirektService in Ihrer Region:  
**0621 97609972.** Direkte Beratung – von Mensch zu Mensch.

**GES  
UND  
NAH**

[aok-bw.de/rno](http://aok-bw.de/rno)

# Spaten in Aktion

Der Umwandlungsprozess der Wohnangebote der Johannes-Diakonie hält unvermindert an. Moderne Gebäude sichern den Bewohnerinnen und Bewohnern auch künftig eine hohe Lebensqualität. Wurde in Karlsruhe und Bad Rappenau kürzlich der Startschuss für zwei dezentrale Angebote in angrenzenden Landkreisen gegeben, konnte am Standort Mosbach mit den Arbeiten für ein neues Wohn-Pflegeheim begonnen werden. In Mannheim wiederum wurde das zweite stationäre Angebot der Johannes-Diakonie bezogen, in Meckesheim laufen dafür die Planungen auf Hochtouren.

**Mosbach.** Vielen Menschen mit Behinderung sind die großen Standorte der Johannes-Diakonie in Mosbach und Schwarzach zur Heimat geworden. Für 48 Bewohner und Bewohnerinnen baut die Johannes-Diakonie nun in der Großen Kreisstadt ein Wohn-Pflegeheim, das ihnen auch in Zukunft eine hohe Lebensqualität sichern soll, wie die Verantwortlichen beim symbolischen ersten Spatenstich betonten. Weiterhin werden in dem Neubau 18 Plätze für tagesstrukturierende Angebote untergebracht. Das Wohn-Pflegeheim soll Anfang 2019 bezogen werden. Die Baukosten betragen rund 7,5 Millionen Euro.

Da der Neubau am Komplexstandort für eine Landesförderung nicht in Frage kommt, errichtet ihn die Johannes-Diakonie in Eigenregie – mit tatkräftiger Unterstützung durch Stadt und Landkreis, wie der Pädagogische Vorstand Jörg Huber beim Spatenstich in einem Dankeswort betonte. Und der Leiter des Geschäftsbereichs Wohnen in der Johannes-Diakonie, Manfred Amend, erklärte: „Das Wohn-Pflegeheim ist ein wichtiger Baustein, um die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung zu verbessern.“

Das Gebäude wird Wohnort vor allem für schwer-mehrfach-behinderte Menschen. Es ersetzt das bisherige „Wohnzentrum“, das der neuen Landesheimbauverordnung nicht mehr entspricht, und entsteht an zentraler Stelle, nur einen Steinwurf entfernt von der Johanneskirche und dem Kultur- und Begegnungszentrum fideljo. Ein weiteres Gebäude ähnlicher Bauart und für den gleichen Personenkreis wird bald auch am Standort Schwarzach entstehen.

## Rückkehr nach Karlsruhe

**Karlsruhe.** 137 Jahre nach der Gründung der Johannes-Diakonie in der Fächerstadt wurde nun der symbolische erste Spatenstich für das erste stationäre Wohnangebot in Karlsruhe gefeiert. Künftig werden im Stadtteil Mühlburg 21 Menschen

mit Behinderung, die ursprünglich aus der Stadt und dem Landkreis Karlsruhe stammen und bislang in Mosbach oder Schwarzach gewohnt haben, ein neues, gemeindenahes Zuhause finden.

In der Karlsruher Feldstraße entsteht eine viergeschossige Wohnstätte für Erwachsene mit 16 Plätzen in zwei Wohngruppen mit Einzelzimmern sowie fünf Plätzen in einem Einzel- und zwei Zweierappartements. Darüber hinaus werden im Haus zwölf Plätze für tagesstrukturierende Angebote bereitgehalten. Geplanter Bezug ist Herbst 2018, die geplanten Baukosten liegen bei 2,8 Millionen Euro.

Noch 2017 wird im Haus Richtfest gefeiert werden. Dabei wird dann auch eine Büste mit dem Konterfei von Kenji Fritz übergeben. Der 43-Jährige wohnt derzeit im „Wohnzentrum“ am Standort Mosbach und wird nach Fertigstellung des Karlsruher Hauses in seine Heimatstadt zurückkehren. Die Büste entstand im Rahmen des Projekts „Luther – einer von uns“, bei dem aus Anlass des 500. Reformations-Jubiläums der Maler und Bildhauer Harald Birck 22 Skulpturen von Karlsruher Personen und Persönlichkeiten geschaffen hatte.





Oben: Projektpartner und Vertreter von Politik, Verwaltung und Bewohnerschaft ließen beim Spatenstich zum neuen Wohn-Pflegeheim in Mosbach die Erde fliegen.

Rechts: Das neue Gebäude entsteht zentral auf dem Gelände der Johannes-Diakonie.



Bilder unten links und rechts: Mit Schwung gingen Vertreter der Johannes-Diakonie und Ehrengäste den Spatenstich in Karlsruhe an. Im Stadtteil Mühlburg entsteht ein neues Zuhause für 21 Bewohnerinnen und Bewohner.





Wohnen in einem neuen, bunten Quartier: das Haus der Johannes-Diakonie auf dem Gelände der einstigen „Turley Barracks“



Ein „Zusammenspiel vieler“ war nach der Planung auch der Spatenstich zum neuen Wohnangebot der Johannes-Diakonie in Bad Rappenau.

### Weiterer „Meilenstein“

**Bad Rappenau.** Auch mit einem neuen Angebot im Landkreis Heilbronn schreitet die Dezentralisierung der Wohnangebote der Johannes-Diakonie weiter voran: Mit dem symbolischen ersten Spatenstich wurde jüngst der Startschuss für ein neues, kleinräumiges und gemeindenahes Wohnhaus in Bad Rappenau gegeben, in dem 24 Menschen mit Behinderung ein neues Zuhause finden werden. Im Herbst 2018 soll das Haus bezogen werden.



Großes Interesse weckte der Spatenstich in Bad Rappenau auch bei Bürgern der Stadt.

Auf 1.200 Quadratmetern Fläche entstehen auf dem Grundstück in der Brunnenstraße Wohnungen sowie Räume für eine sogenannte Tagesstruktur. Das Angebot richtet sich insbesondere an erwachsene Bewohnerinnen und Bewohner der Johannes-Diakonie, die aus dem Landkreis Heilbronn stammen und bislang an den Standorten Mosbach oder Schwarzbach lebten. Die geplante Bausumme für das Projekt wird mit 4,6 Millionen Euro veranschlagt.

# Diese Bildungsarbeit ist vorbildlich



Die Johannes-Diakonie war beim „Deutschen Bildungspreis 2017“ erfolgreich und darf nun das „Exzellenzsiegel Bildungs- und Talentmanagement“ tragen. Gleichzeitig werden die (Erwachsenen-) Bildungsangebote künftig zu einer „Bildungsakademie“ zusammengefasst – um auch nach außen hin deutlich zu machen, dass sich die Johannes-Diakonie inzwischen zu einem bedeutenden Bildungsträger entwickelt hat.



**Berlin/Mosbach.** Die erste Teilnahme führte gleich zum Erfolg: Die Johannes-Diakonie Mosbach wurde beim „Deutschen Bildungspreis 2017“ der TÜV Süd Akademie unter Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für ihre herausragende Bildungsarbeit ausgezeichnet. Sie erhielt in Berlin das „Exzellenzsiegel Bildungs- und Talentmanagement“.

Bei der Preisverleihung im Humboldt Carré gab es viel Anerkennung von Laudatorin Ulrike Brendle vom TÜV Süd für die Bildungsarbeit der Johannes-Diakonie. „Das Unternehmen konnte nachweisen, dass es ein exzellentes Bildungs- und Talentmanagement etabliert hat und damit deutschlandweit eine Vorbildfunktion einnimmt.“ Mitarbeiterqualifizierung sei ein zentraler Bestandteil der Zukunftsfähigkeit und Teil der Dienstleistung.

Kerstin Wolff (li.) und Isabelle Schönberger nahmen bei der Verleihung des Deutschen Bildungspreises das „Exzellenzsigel“ für die Johannes-Diakonie entgegen.

## „Die Johannes-Diakonie besitzt ein klares Führungskräfteentwicklungsmodell und bietet intensive Bildungsberatung und -begleitung.“

Ulrike Brendle

Die Johannes-Diakonie verfüge über eine exzellente strategiebasierte Bildungsplanung mit allen Beteiligten und setze das umfangreiche Bildungsprogramm systematisch um, so Brendle weiter. „Sie besitzt ein klares Führungskräfteentwicklungsmodell und bietet intensive Bildungsberatung und -begleitung.“ So kämen Führungskräfte und Mitarbeitende zu passgenauen Lösungen. Darüber hinaus könne jeder Mitarbeitende aus dem umfangreichen Fort- und Weiterbildungsprogramm Seminare auswählen und besuchen. Auch würden unter bestimmten Bedingungen berufsbegleitende Studiengänge finanziert oder unterstützt.

Zuvor hatte Brendle mit ihrer Kollegin Annika Bischoff den Bildungsbereich der Johannes-Diakonie bei einem Audit vor Ort genau unter die Lupe genommen. Diese umfangreiche Standortbestimmung erhalten lediglich die Finalisten beim „Deutschen Bildungspreis“. Nun durfte sie auf der Bühne das Siegel an Kerstin Wolff, Leiterin des Bildungsbereichs der Johannes-Diakonie, und deren Kollegin Isabelle Schönberger überreichen.

Den „Deutschen Bildungspreis“ verleiht die TÜV Süd Akademie seit 2013. In diesem Jahr hatten sich 150 Unternehmen in den fünf Kategorien beworben. Die Konzepte der Bewerber werden auf Grundlage eines Qualitätsmodells für betriebliches Bildungs- und Talentmanagement bewertet, das in Zusammenarbeit mit Personal- und Bildungsexperten aus Unternehmen verschiedener Branchen und Größen sowie Wissenschaftlern unterschiedlichster Fachrichtungen entwickelt wurde. Neben den jeweiligen Preisträgern werden auch Unternehmen geehrt, die die Jury beim Audit überzeugen konnten. Diese Unternehmen dürfen das „Exzellenzsigel Bildungs- und Talentmanagement“ tragen.

Der Bildungsbereich der Johannes-Diakonie umfasst aktuell die Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe, die Fachschule für Sozialwesen für Heilerziehungspflege und Heilerziehungshilfe sowie die Bereiche Fort- und Weiterbildung sowie Personalentwicklung. All diese Teilbereiche werden künftig unter der Marke „Bildungsakademie der Johannes-Diakonie Mosbach“ zusammengefasst. Damit wird auch nach außen deutlich, dass die Johannes-Diakonie nicht nur für ihre Mitarbeitenden und Kunden umfangreiche und auch inklusive Qualifizierungsangebote bereithält. Gerade das Fort- und Weiterbildungsprogramm mit speziellen Angeboten wie beispielsweise der Weiterbildung „Leitung stationärer Einrichtungen“ ist auch für andere Unternehmen insbesondere in der Sozialbranche interessant.

„Die Motivation, sich weiterzuentwickeln, den eigenen Horizont zu erweitern, sich neue Kompetenzen anzueignen, ist eine starke Antriebsfeder im Berufsleben“, erläutert Kerstin Wolff, Leiterin der neuen Bildungsakademie der Johannes-Diakonie Mosbach. Und der Bedarf für Angebote für eine solche Weiterentwicklung wachse stetig. „Unsere Bildungsakademie bietet neben dem breiten Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebot auch die Rahmenbedingungen, in denen Herausforderungen bereitgestellt und angenommen werden können“, so Wolff weiter. Das Team der neuen Bildungsakademie unterstütze alle Interessierten gerne bei der Suche nach passgenauen Angeboten für ihre weitere berufliche und persönliche Entwicklung – unabhängig von Alter oder Erfahrungsschatz.

### **Kontakt zur Bildungsakademie:**

Kerstin Wolff, Telefon 06261 88-344,  
[kerstin.wolff@johannes-diakonie.de](mailto:kerstin.wolff@johannes-diakonie.de)

# „Bitte Ruhe, wir drehen!“

Ein Filmteam um den Mannheimer Regisseur Yilmaz Arslan nutzte das Gelände der Johannes-Diakonie zwei Wochen lang als Kulisse für einen Spielfilm. 2018 wird das Werk dann in die Kinos kommen.



**Mosbach.** „Bitte Ruhe, wir drehen!“ Es waren Sätze wie dieser, die insbesondere im Internatsgebäude des Berufsbildungswerks Mosbach-Heidelberg zu hören waren. Zwei Wochen lang wurden auf dem Gelände der Johannes-Diakonie am Standort Mosbach Dreharbeiten für einen Spielfilm durchgeführt. Ein fast 50-köpfiges, internationales Team inklusive Schauspieler und Kompar-

sen war vor Ort. Entstanden sind in Mosbach Szenen einer deutsch-luxemburgischen Co-Produktion des Mannheimer Regisseurs Yilmaz Arslan. Dessen Film mit dem Arbeitstitel „Raqs“ (arabisch für: Tanz) handelt von der Geschichte des türkischen Jungen Oktay mit einer Bluterkrankheit, der in den 1980er-Jahren im Alter von 10 Jahren nach Deutschland kommt. Da sich seine Eltern nicht mehr verstehen, kommt er schließlich in ein Internat für Körperbehinderte.

Bevor in Mosbach gedreht wurde, war die Crew vier Wochen in Luxemburg aktiv. Dort war das „normale“ Familienleben der türkischen Familie Thema. Als Nachbarin „Anna“ zu sehen: Katharina Thalbach. Anschließend wurden tonnenweise Ausrüstung – Kostüme, Maske, die aufwändige Technik – in den Neckar-Odenwald-Kreis geschafft. Ein eigenes Catering versorgte das Team von morgens bis abends.

Yilmaz Arslan genoss die Zeit bei der Johannes-Diakonie. „Wir sind hier mit so viel Herzlichkeit und Gastfreundlichkeit empfangen worden, das ist ein Geschenk“, sagte er beim Pressetermin. Das Zusammenspiel zwischen Filmcrew, Mitarbeitenden und Kunden der Johannes-Diakonie verlief äußerst harmonisch, gerade auch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, so der Regisseur. Zum Filmteam gehörten auch 20 Laiendarsteller, die in der Region gecastet wurden – alle mit einer Körperbehinderung als Mitbewohner von Hauptdarsteller Oktay.

Bis das Ergebnis zu sehen ist, wird es noch einige Monate dauern. Die Kinopremiere des fertigen Films wird 2018 sein. Wann genau, ist noch nicht bekannt. Die Produktionsfirma hat allerdings eine Vorab-Premiere im Mosbacher „fideljo“ in Aussicht gestellt – als Dank für die große Gastfreundschaft und Unterstützung der Johannes-Diakonie.





Mit großem Aufwand drehte Regisseur Yilmaz Arslan (oben, im Pressegespräch), bei der Johannes-Diakonie am Standort Mosbach Szenen für seinen neuen Spielfilm.

Reykjavik



Alnwick Castle



Stonehenge



Torgny



Hollywood



Orlando



Gotthard-Pass



Lago Maggiore



## Nordkap



## Oslo



„Hoch die Tassen“: Die Becher mit besonderen Motiven der Künstlerinnen und Künstler aus dem Schwarzach KUNST-WERK-HAUS erkunden weiter die Welt. Dieses Mal reisten sie nach Amman in Jordanien, nach Hollywood und Orlando/Florida, zur Oper in der norwegischen Hauptstadt Oslo, ans Nordkap, vor die „Halgrimskirkja“ nach Reykjavik auf Island, zum „Hogwarts“-Schloss „Alnwick Castle“ und zum berühmten „Stonehenge“ in England, nach Torgny in Belgien, über den Gotthard-Pass in der Schweiz, an den Lago Maggiore in Norditalien und nach Kapstadt in Südafrika. Danke an alle, die den Bechern und Tassen die Welt zeigen!

Das komplette Fotoalbum gibt's übrigens auf der Facebook-Seite der Johannes-Diakonie.

## Amman



## Kapstadt



# HUBER<sup>PartG</sup> architektur

www.huber-architektur.net

diedesheim schwarzach billigheim



**Alles für Autobesitzer !**

**Gute Beratung  
kleine Preise**

74821 Mosbach  
Tel. 06261-8960

69412 Eberbach  
Tel. 06271-92680

[www.lumos.de](http://www.lumos.de)

# Lumos AUTOTECHNIK



# SKC

Seiler & Klimpel Communication GmbH

TELEKOMMUNIKATION  
& NETZWERKINFRASTRUKTUREN

[WWW.SKC-GMBH.DE](http://WWW.SKC-GMBH.DE) | IM ROTT 4  
D-69493 HIRSCHBERG



Das Wochenende kommt von selbst.  
Das Frühstück kommt von uns.



Frühstück im fideljo,  
immer Samstag und Sonntag

# fideljo

www.fideljo.de

Raus aus dem Alltag.

Zentrum für Kultur und Begegnung • Johannes-Diakonie Mosbach • Neckarburkener Str. 18 • 74821 Mosbach • 06261 88-249 • info@fideljo.de



## Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

### EINFACH. GEMEINSAM.

Was ist schon normal? Was verschieden? Für uns als Versicherer im Raum der Kirchen gilt einfach: Gemeinsam.

Deshalb waren wir als erster Versicherer auch für Menschen mit geistiger Behinderung und deren Familien da.

**Gute Beratung braucht Gespräche.  
Wir sind für Sie da.**

**Anna Kuropatkova & Kevin Carey**

Schwanengasse 5 · 74821 Mosbach

Telefon 06261 9164380

[anna.kuropatkova@vrk-ad.de](mailto:anna.kuropatkova@vrk-ad.de)

[kevin.carey@vrk-ad.de](mailto:kevin.carey@vrk-ad.de)

Menschen schützen.  
Werte bewahren.

Foto: Conny Wenk





## „Zusammenarbeit wie ein Sechser im Lotto“

Media Sprint Büro Partner beschenkt Mosbacher Werkstatt am Berg.

**Mosbach.** Ein lang gehegter Wunsch der Beschäftigten der Mosbacher Werkstatt (WfbM) am Berg wurde wahr – durch eine großzügige Spende der Mosbacher Firma Media Sprint Büro Partner: ein Tischkicker der Extraklasse. Ein Modell, zugelassen für offizielle Liga-Turniere im Wert von über 1.250 Euro. Bernd Bauer, Abteilungsleiter der WfbM am Berg, dankte Prokurist Thilo Assel im Namen der gesamten Werkstattbelegschaft herzlich.

„Eine sehr gute Zusammenarbeit“, wie Abteilungsleiter Bauer betonte, verbinde die Mosbacher Werkstätten und die inhabergeführte Firma, die hochwertige Tragesysteme für Displays und Boards vertreibt. Diese Kooperation entwickelte sich so positiv, dass die Idee entstand, bei Media Sprint Büro Partner einen ausgelagerten Werkstatt-Arbeitsplatz anzubieten. Nach reiflicher Überlegung und unterstützt von WfbM-Jobcoach Lars Rosenau nahm ein Beschäftigter der Werkstatt, Achim Mössner, die Herausforderung an.

Nach anfänglicher Unsicherheit ist er heute glücklich und überzeugt, richtig entschieden zu haben. „Ich werde wie jeder andere im Team akzeptiert.“ Mössner erfährt Wertschätzung und hat verstanden „dass noch kein Meister vom Himmel gefallen ist.“ Eine Erfahrung, die alle miteinander teilen. „Jeder ist ein Stück vom Getriebe, das gebraucht wird“, diese Devise hat Thilo Assel ausgegeben. Er will auch anderen Firmen Mut machen, Menschen mit Behinderung eine Chance auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu geben: „Eine Win-win-Situation, die für alle Beteiligten von Vorteil ist.“ Jobcoach Lars Rosenau bestätigt: „Wie ein Sechser im Lotto“.

## Kinderzentrum kann Therapieangebot erweitern

S.C. Johnson Bama GmbH ermöglichte Einrichtung eines neuen Werkraums.

**Mosbach.** Im Kinderzentrum (KIZ) der Johannes-Diakonie erhalten Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Behinderungen oder Erkrankungen Hilfe. Dank der großzügigen Unterstützung der Firma S.C. Johnson Bama GmbH konnte nun ein Werkraum für heilpädagogische und ergotherapeutische Förderung eingerichtet und damit das KIZ-Therapieangebot erweitert werden.

Mit großer Vorfreude hatten Mitarbeitende und Kinder der Fertigstellung entgegengefeibert. Handwerker der Johannes-Diakonie hatten „super gut, flexibel und prompt gearbeitet“, so Heilpädagogin Christine Reebmann, und ein ehemaliges Badezimmer in einen ansprechenden Werkraum verwandelt. „Hier möchte man gleich kreativ werden“, schwärmte S.C. Johnson Bama-Mitarbeiterin Friederike Baier, die gemeinsam mit Kollegin Michaela Beaucher das gelungene Therapiezimmer, dessen Umbau und Einrichtung von S.C. Johnson Bama finanziert wurde, begutachtete.

„Der Raum entspricht genau den Bedürfnissen der Kinder, die Förderung brauchen“, erläuterte Ergotherapeutin Heike Brock. „Hier ist Raum für Zuwendung und Erfolgserlebnisse.“ Im Namen der jungen Patienten und des gesamten KIZ-Teams dankte dessen Leiter und Chefarzt Dr. Daniel Vater S.C. Johnson Bama für die großzügige Unterstützung, ohne die ein Werkraum nicht hätte realisiert werden können.



## Jeder wird akzeptiert, wie er ist



### Junge Volksbank-Mitarbeiter helfen in der Blumenwerkstatt der Lahrer Werkstätten.

**Lahr/Ettenheim.** Bei einer Spende an die Blumenwerkstatt Altdorf, die zu den Lahrer Werkstätten gehört, wollten es die acht jungen Absolventen der Werteakademie der Volksbank Lahr nicht belassen. „Wir wollten nicht einfach nur Geld für den guten Zweck übergeben, sondern auch mit anpacken“, betont Kevin Weber von der Volksbank. Im Juli konnten die jungen Volksbank-Mitarbeiter bei ihrer ersten Charity-Auktionsnacht im Schlachthof Lahr beachtliche 8.000 Euro zusammentragen. Die Spende wurde noch am gleichen Abend übergeben. Der Betrag soll unter anderem für eine bessere Klimatisierung der Gewächshäuser verwendet werden, berichtete der Leiter der Blumenwerkstatt Stefan Geppert. Die gemeinnützige Initiative war das Abschlussprojekt einer 18-monatigen bank-internen Ausbildung.

Doch wie läuft es in einem Betrieb, der Menschen mit Behinderung beschäftigt? Das wollten die jungen Bankmitarbeiter selbst herausfinden. Auf die Charity-Auktionsnacht folgte vor einigen Tagen ein gemeinsamer Aktionstag in der Blumenwerkstatt. Dabei packten die Initiatoren, deren Berufsalltag überwiegend von Kundengesprächen, Zahlenwerk und Dresscode geprägt ist, kräftig mit

an und erlebten hautnah wie anspruchsvoll und anstrengend die Arbeit in einer Gärtnerei sein kann. Auch der Vorstandsvorsitzende Peter Rottenecker hatte sich den Termin freigehalten, um die Mitarbeiter der Blumenwerkstatt zu besuchen.

Werkstattleiter Erwin Stiegeler und Regionalgeschäftsführer Bernhard Meier-Hug bedankten sich bei der Volksbank Lahr für die finanzielle Unterstützung und das Interesse an der Arbeit von Menschen mit Behinderungen. Für Peter Rottenecker ein Beispiel, die genossenschaftlichen Werte mit Leben zu erfüllen. „Miteinander und voneinander zu lernen ist eine sehr bereichernde Erfahrung.“ Für die Volksbank Lahr gehöre es zum Selbstverständnis, Verantwortung zu übernehmen und gemeinnützige Einrichtungen und Vereine zu unterstützen. Umso mehr habe er sich über die Initiative der jungen Mitarbeiter gefreut.

Dass auch Menschen mit Behinderungen der Gesellschaft viel zu geben haben, war eine Erkenntnis des Aktionstages. „Größten Respekt“ zollte Kevin Weber den Beschäftigten.

„Die Leistung, die hier erbracht wird, ist großartig“, konnte auch Kollegin Caroline Müller bestätigen. Sie zeigte sich fasziniert von dem, was sie erlebt hat.

## Edition 2018: Neue Becher und Kalender aus dem KUNST-WERK-HAUS

Druckfrisch ist der neue Johannes-Diakonie-Kunstkalender 2018 erschienen. Die Künstler aus dem „KUNST-WERK-HAUS“, des Ateliers am Standort Schwarzach, überzeugen einmal mehr mit ansprechenden, ausdrucksstarken und farbenfrohen Bildern, die als Kunst-Postkarten verwendet werden können. Die Motive stammen von den Künstlern Meik Burkhardt, Angela Gelbarth, Michael Geisselmann, Manuela Suchy, Uwe Pautsch und Rainer Wolf. Der Kalender kostet 8,50 Euro, zuzüglich Versandkosten.

Auch eine neue Edition der beliebten Porzellanbecher ist erschienen. Und das mit einem Motiv von Angela Gelbarth, wieder in limitierter Auflage, formschön und aus hochwertigem Hartporzellan. Gefertigt wurden die Becher in Zusammenarbeit mit dem bekannten Porzellanhersteller Seltmann Weiden. Spülmaschinen- und mikrowellenfest, mit überdurchschnittlicher Glasurhärte und idealem Warmhaltevermögen. Der Stückpreis beträgt 9 Euro, zuzüglich Versandkosten.

### Kontakt

Kalender und Becher gibt es bei der Johannes-Diakonie im KUNST-WERK-HAUS (**Telefon: 0175 6475231**), in der Cafeteria auf dem Schwarzacher Hof, im fideljo in Mosbach, an den Kassen der Johannes-Diakonie in Mosbach und Schwarzach sowie auf Bestellung unter [info@johannes-diakonie.de](mailto:info@johannes-diakonie.de).



Vieles Gute, das das Leben von Menschen mit Behinderungen deutlich verbessert, geht über die Regelfinanzierung hinaus und ist nur durch Spenden finanzierbar. Durch Ihre Unterstützung schenken Sie mehr Lebensqualität und Lebensfreude. Ein besonderer Anlass zum Feiern – ein Geburtstag, ein Jubiläum, ein Hochzeitstag – kann auch ein schöner Anlass sein, die Arbeit der Johannes-Diakonie zu unterstützen.

Auch im Gedenken an einen lieben Menschen werden wir immer wieder bedacht. Im Trauerfall Gutes zu tun, ist für viele Angehörige tröstlich und ein besonderes Zeichen der Mitmenschlichkeit. Viele Menschen entscheiden sich darüber hinaus, die Johannes-Diakonie in ihrem Testament zu berücksichtigen. Sie helfen damit, über ihr Leben hinaus, nachhaltig.

Wenn Sie Fragen hierzu haben, können Sie sich gerne an uns wenden.

Auf Ihren Anruf freut sich:

Karin Neufert

Fundraising / Spenderbetreuung

Tel. **06261 / 88-729**

E-Mail: [Karin.Neufert@johannes-diakonie.de](mailto:Karin.Neufert@johannes-diakonie.de)

### UNSER SPENDENKONTO:

Sparkasse Neckartal-Odenwald

Kto.-Nr.: **4 36 36 36**

BLZ: **674 500 48**

IBAN: **DE22 6745 0048 0004 363636**

BIC: **SOLADES1MOS**

Infotelefon: **08000 705705**

(kostenlos)

---

# Treffpunkte

---

Termine an den Standorten der Johannes-Diakonie Mosbach

---

**9. November**  
Neckarbischofsheim

---

Info-Abend Fachschule für Sozialwesen (Beginn: 17.30 Uhr)

---

**25. November 2017**  
Mosbach

---

Benefizkonzert 40 Jahre BBW mit „Complete Clapton“

---

**25. November 2017**  
Walldürn

---

„Weihnachtsvorfreude“ (Weihnachtsmarkt des Haus am Limes)

---

**2./3. Dezember 2017**  
Mosbach

---

Weihnachtsmarkt im fideljo

---

**10. Dezember 2017**  
Schwarzach

---

Weihnachtsmarkt Schwarzacher Hof

---

**Zum Vormerken:**  
**24. Juni 2018**  
Mosbach

---

Sommerfest der Johannes-Diakonie



Nichts verpassen! Unser Facebook-Seite informiert Sie über Termine und Neuigkeiten.

Mehr dazu unter: [www.facebook.com/johannesdiakonie](http://www.facebook.com/johannesdiakonie)

---

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Johannes-Diakonie Mosbach  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Neckarburkener Straße 2–4  
74821 Mosbach/Baden  
Telefon: 06261/88-0 (Zentrale)  
E-Mail: [info@johannes-diakonie.de](mailto:info@johannes-diakonie.de)

**Verantwortlich:** Dr. Hanns-Lothar Förschler  
(Vorstandsvorsitzender), Jörg Huber (Vorstand)

**Redaktion und Anzeigenleitung:**

Michael Walter, Telefon: 06261/88-734, Fax: -660

**Gestaltung:** ServiceDesign, Heidelberg

**Fotos:** Johannes-Diakonie Mosbach, CHLietzmann, privat  
Alle Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

**Druck und Weiterverarbeitung:**

Laub GmbH & Co KG, Elztal-Dallau

Diese Zeitschrift wird kostenlos an Kunden,  
Freunde und Förderer der Johannes-Diakonie  
Mosbach abgegeben.

Ihre Adresse hat sich geändert?

Sie haben Fragen zum Vertrieb?

Bitte wenden Sie sich an Beate Weiland,  
Tel. 06261/88-574, Fax -660

[www.johannes-diakonie.de](http://www.johannes-diakonie.de)

[www.facebook.com/johannesdiakonie](http://www.facebook.com/johannesdiakonie)

# Die Standorte der Johannes-Diakonie Mosbach

